

Gebaut wurde diese Straße in Abschnitten zwischen 1930 und 1942, durchgehend befahrbar ist sie erst seit 1952. Stellenweise wurden alte Waldwege ausgebaut, auf weite Strecken handelt es sich aber um eine völlige Neutrassierung durch die weiten Wälder und über die kahlen Grinden des Nordschwarzwaldes. *Vom Holzabfuhrweg zur Panoramastraße* lautet deshalb das erste Kapitel, in dem die teilweise touristischen, teilweise aber auch die militärisch-strategischen Beweggründe für den Bau der Straße dargestellt werden. Auf dem Schliffkopf beispielsweise finden sich ja bis heute militärische Hinterlassenschaften aus der unseligen Zeit der Gegnerschaft zu Frankreich.

In den 1950er-Jahren nahm der Touristikverkehr auf der Panoramastraße einen unglaublichen Aufschwung. Es war einfach in, mit dem eigenen PKW oder mit der gut ausgebauten Kraftpost die Höhen des Schwarzwaldes aufzusuchen. Kein Wunder, dass eine ganze Reihe von Hotels – mehrere davon sind heute geschlossen oder gar nicht mehr existent – in enger Verbindung mit der Straße und dem Nachkriegs-Aufschwung groß geworden ist. Kein Wunder auch, dass einige Häuser, die nicht direkt an den Sehenswürdigkeiten wie Mummelsee oder Schliffkopf angesiedelt sind, wirtschaftlich in Bedrängnis kamen, als der Hochstraßentourismus in den 1970er-Jahren etwas außer Mode kam. Die Geschichte dieser Häuser, die Lebensgeschichte ihrer Hotelierfamilien und Geschichten illustrierter Gäste werden in dem Buch in eindrucksvollen Zeugnissen mit Interviews von Zeitzeugen dargestellt. Dieser Teil des Buches ist ein ganz wesentlicher – sowohl unter dem Aspekt der Dokumentation, als auch unter dem wirtschaftsgeschichtlichen Gesichtspunkt von Angebot und Nachfrage im Lauf der Zeiten.

Die Schwarzwaldhochstraße steht auch in engem Zusammenhang mit Wintersport und Motorsport. Die Rennen, die einst hier gefahren worden sind, werden dokumentiert, die Sprungschancen mit den Großveranstaltungen, der Massenbetrieb auf Loipen und an Liften an Schönwetter-

Winterwochenenden. Alles, was sich auf der Straße und rechts und links davon abspielte und abspielt, ist dokumentiert. Nebenbei: Das Buch liest sich flott, es hat einen durchgängigen Roten Faden, man kann aber auch heute dieses und morgen ein ganz anderes Kapitel lesen, ohne die Zusammenhänge aus den Augen zu verlieren.

Sehr gut dargestellt wird in dem Buch die Verbindung von Straße, touristischen Einrichtungen und umgebender Landschaft. Die Natur bildet sozusagen die Bühne für den Tourismus und wird nur zu oft als Selbstverständlichkeit angesehen. Dass die Freiflächen der Höhenlagen, von denen aus man die unvergleichliche Aussicht hat, nichts anderes als einstige Viehalmen sind, die heute mühsam mit mechanischer Pflege und neuerdings an einer Stelle wiederum mit einer Viehherde freigehalten werden, das weiß der Wochenendausflügler nicht – oder aber erst, wenn er dieses Buch zur Hand nimmt oder einen Besuch im Naturschutzzentrum am Ruhestein macht. Diese empfehlenswerte Anlaufstelle für jeden Gast im Nordschwarzwald findet natürlich auch ihre Würdigung.

Das Buch gibt erschöpfend Auskunft über alles Interessante im Zusammenhang mit der Schwarzwaldhochstraße. Selbst derjenige, der meint, alles zu wissen, wird Neues erfahren. Es ist eine ausgezeichnete Mischung aus aufgearbeiteter Geschichte, Geschichten im Zusammenhang mit Personen und Ereignissen, sowie einer Schilderung der heutigen Situation. Ein Buch, das dringend notwendig war und das, wie man hört, guten Anklang und Absatz findet.

Für eine Zweitaufgabe wäre es wünschenswert, die Abbildungen zu verbessern: Alle Karten sind verbesserungsfähig, etliche Bilder drucktechnisch ebenfalls (z. B. Bild 1), und Reproduktionen von Karten (Bilder 2, 7, 10 usw.) sollte man so bringen, dass man erkennt, was man sehen soll oder sollte sie weglassen. *Reinhard Wolf*

*Christoph Morrissey und Dieter Müller*  
**Buigen und Radberg bei Herbrechtlingen, Landkreis Heidenheim.**

*Regierungspräsidium Stuttgart – Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.) / Kommissionsverlag Konrad Theiss, Stuttgart: Vor- und frühgeschichtliche Befestigungen; Atlas archäologischer Geländedenkmäler Baden-Württemberg, Band 2, Heft 25; 2007. 64 Seiten mit 52 Abbildungen und 3 Beilagen; kartonierte Broschur, € 14,-, ISBN 978-3-8062-2193-0*

Das Eselsburger Tal bei Herbrechtlingen ist eines der bekanntesten Wandergebiete auf der Ostalb. Die meisten Besucher beschränken ihre Wanderung auf das Brenztal mit der bekannten Felsgruppe der Steinernen Jungfrauen, manche gelangen auf einem Rundweg aber auch auf den Buigen, den spornartigen, bewaldeten Höhenrücken, der sich mitten in dem hufeisenartig geformten Talabschnitt erhebt. Nicht zu übersehen ist dort direkt am Wanderweg ein mächtiger Wall, der den Sporn des Bergrückens gegen die Hochfläche abriegelt. Jedem Vorbeikommenden ist klar, dass dies eine Befestigungsanlage gewesen sein muss. Bei näherem Erkunden der Umgebung allerdings fragt man sich doch nach dem Sinn dieses stellenweise über fünf Meter hohen Wall, da der abgeriegelte Bergsporn vom Tal aus so uneinnehmbar nun doch nicht erscheint. Einige weitere, dem Wanderer kaum ins Auge fallende Wälle und Gräben im vordersten Teil des Sporns beweisen aber doch die einstige fortifikatorische Bedeutung der Gesamtanlage.

Die geschichtliche Ergründung und geographische Einordnung der Befestigung stehen nicht im Vordergrund dieser Veröffentlichung. Sinn und Zweck der gesamten Reihe ist es vielmehr, genau zu dokumentieren, was an Geländebefunden vorhanden ist. So ist eigentlich der beigelegte Plan im Maßstab 1:1.000 mit akribischen Eintragungen aller Befunde das Kernstück der Publikation. In diesem Plan ist wirklich jede noch so kleine Erdgrube oder andere künstliche Geländeänderung festgehalten. Zahlreiche Fotos veranschaulichen die Messergebnisse, so dass man

schon allein in dieser Dokumentation ihren dauerhaften Wert sehen darf.

In Zeiten, wo mehr Eingriffe denn je in die Oberflächengestalt unseres Landes vorgenommen werden, ist eine solche Bestandsaufnahme archäologischer Befunde ein unschätzbare Verdienst für alle Zeit. Darüber hinaus ist in dem Heft die gesamte Forschungsgeschichte dieser Befestigungsanlage festgehalten. Grabungsberichte aus unterschiedlichster Zeit sind ebenso ausgewertet, wie auch die spärlichen Funde an Tonscherben und deren Verbleib dokumentiert sind.

Wenig entfernt, jenseits der Brenz, befindet sich auf dem Heidehügel des Radbergs ebenfalls eine archäologische Fundstelle, allerdings weit weniger spektakulär und für den Wanderer, so sich überhaupt jemand hierher verirrt, überhaupt kein Anziehungspunkt. Grabungen in verschiedenen Jahrzehnten haben interessante Befunde ergeben, die minutiös dargestellt werden, auch hier wiederum liegt der eigentliche Wert der Publikation in der genauen Vermessung und Dokumentation. Wie wichtig Derartiges ist, beweist die unmittelbar angrenzende Erddeponie, die vielleicht schon das eine oder andere interessante Geschichtszeugnis überdeckt hat.

Wer sich für Archäologie, vor allem für wenig spektakuläre historische Stätten interessiert, der ist gut beraten, sich dieses Heft und andere aus dieser Reihe anzuschaffen. Detaillierte Einblicke in Geländedenkmale und deren Forschungsgeschichte sind hier hervorragend aufbereitet. Er wird dann auch nicht enttäuscht sein, dass die Quintessenz von Buigen und Radberg nur lautet: Nichts Genaues weiß man nicht. Wer sich in der Archäologie auskennt, weiß, dass manchmal selbst diese Erkenntnis das Ergebnis vieler Untersuchungen ist. *Reinhard Wolf*

*Andreas Braun und Aurelius Maier*  
**Baden-Württemberg – Ein Portrait**  
*Konrad Theiss, Stuttgart 2008. 192 Seiten mit 160 farbigen Fotos und dreisprachigen Bildunterschriften. Gebunden mit Schutzumschlag € 32,90, ISBN 978-3-8062-2147-3*

Dass ein Mensch innerhalb eines Jahres (zwischen Herbst 2006 und Herbst 2007) bis in die hintersten Winkel Baden-Württembergs kommt und dabei hervorragende Aufnahmen zuwege bringt, ist kaum zu glauben, dem Fotografen Maier mit besonderem Blick fürs Wesentliche aber tatsächlich gelungen. Ein Bild schöner als das andere – Motive, die man kennt, daneben aber viele Aufnahmen, die eine ganz persönliche Sichtweise des Fotokünstlers zeigen. Dass sämtliche Bilder «unverfälschte Originale», also nicht digital bearbeitet sind, wie der Fotograf bei der Buchpräsentation bestätigte, macht den Bildband besonders wertvoll. So ist das Buch auch ein Dokumentationsband und setzt sich von manch anderem Werk ab, in dem störende Werbeschilder, Strommasten oder ähnliches einfach geschönt werden, was ja im Zeitalter digitaler Fotografie kein Hexenwerk mehr ist.

Andreas Braun ist vielen Lesern von «Sonntag aktuell» von trefflichen Kommentaren zum Zeitgeschehen bekannt. Er hat sein Können nun auch in Beschreibungen unseres Bundeslandes und seiner acht definierten Teil-Landschaften an den Tag gelegt. Flott geschrieben werden Geschichte und Gegenwart, Landeskunde und Aktuelles mit persönlicher Sichtweise zu einem gelungenen Ganzen verwoben. Erfreulich ist, dass man wirklich Neues liest. Der Bildband hebt sich auch damit von anderen Büchern ab, die man als Kenner der Landesliteratur schnell beiseite legt, weil man alles irgendwie schon einmal so ähnlich gesehen und gelesen hat. Bilder und Kommentare ergänzen sich bestens, sodass der Leser im Vertrauten auch immer wieder das Besondere entdeckt.

Neben dem fotografischen Blick fürs Wesentliche und der durchdachten textlichen Schilderung der Eigenart von Land und Leuten ist es vor allem die Mischung von Bekanntem, Vertrautem und persönlichem Bekenntnis, die das Buch auszeichnet. Die romanische Kirche Oberzell auf der Reichenau, Schloss Ludwigsburg, die Barockkirche Steinhausen und manch anderes kennt man, ist aber dennoch sowohl vom gelungenen

Motiv als auch von der hervorragenden Bild- und Druckqualität begeistert. Ein Wasserturm im Hohenlohischen, Spargelstecher bei der Arbeit, oder ein Feldkreuz in Oberschwaben, ein Bauer beim Heumachen oder der eine oder andere Blick in eine berühmte Hotelküche gehören aber genauso zu unserem Land und sind deshalb viel mehr als nur Füllbilder. Als solche schließlich kann man einen Fuchs auf nächtlicher Fischjagd am Neckar, ein Schwanenpaar am Bodensee oder Apfelblüten bezeichnen, doch auch diese Bilder sind von außergewöhnlicher Qualität.

Was dem Einheimischen gefällt und gelungen erscheint, muss eigentlich auch für Ortsfremde gut sein. Ohne Zweifel ist dieses bestens gelungene Portrait unseres Bundeslandes hervorragend geeignet, jemand, der sich bei uns nicht auskennt, Einblicke in Land und Leute zu geben. Das Buch ist hervorragend als Geschenk geeignet – deshalb auch die dreisprachigen Bildlegenden, man greift aber auch selbst gerne immer wieder danach, um sich an dem Reichtum unseres Bundeslandes an landschaftlichen und kulturellen Schönheiten zu erfreuen.

Wenn ein Wunsch offen bleibt, dann der, dass man englisch oder französisch lesenden Beschenkten gerne auch die Textpassagen in ihrer Muttersprache gönnen würde; ein paar eingelegte Doppelseiten, die der Einheimische ja gerne entfernen kann, würden das Buch als universelles Geschenk sicher aufwerten.

*Reinhard Wolf*

*Dieter Kapff und Reinhard Wolf*  
**Kulturgeschichte am Wegesrand. Kleindenkmale in Baden-Württemberg.**

*Staatsanzeiger-Verlag, Stuttgart 2008. 196 Seiten mit 340 Farbbildern und ausführlichem Ortsregister. Gebunden € 24,80 Euro. ISBN 978-3-929981-72-8*

Die Vielfalt des Landes Baden-Württemberg ist beeindruckend. Kein Landstrich gleicht dem anderen, was sich aus der Durchdringung von naturräumlichen Gegebenheiten, dem historisch gesehen engen Neben-